

# Identität und künstlerischer Ausdruck

Durch mein Studium an einer Kunstakademie lernte ich, wie wertvoll ein Unterrichtssystem ist, das von den Stärken und selbst formulierten Zielen des Einzelnen ausgeht. Die Lerngruppe lernt am Beispiel des Individuums dessen besondere Vorgehensweise kennen und entwickelt gemeinsam mit ihm Qualitätsmaßstäbe, die an seine Arbeit gelegt werden können. Gelingt es im Unterricht oder in der Einzelbetreuung die Besonderheiten des Einzelnen, seiner Geschichte und seiner Interessen herauszuarbeiten, kann ein nachhaltiger künstlerischer Prozess in Gang gesetzt werden,



Susanna Endres knüpft an ihre Lehre als Glasmalerin an.

in dem der Studierende im scheinbar grenzenlosen Kunstdiskurs seine Form, aber auch seinen Weg finden kann. Gerade in der Ausbildung angehender Lehrkräfte halte ich diese Lernmethode für sinnvoll, weil der einzelne Studierende eine Vorgehensweise erlernt, die nicht nur ihn in seiner bildnerischen und künstlerischen Entwicklung stärkt, sondern sich später auch in verschiedenen Bereichen auf die Schule übertragen lässt. Sie geht vom Einzelnen aus. Wissen und Können der gesamten Gruppe werden so auf vielfältige Weise gesteigert.



Wilhelmine näht an ihrer Galerie, eine Sammlung von Bildern mit rotem Tuch. Die Galerie wird durch Bilder von Schülern und Lehrern erweitert.

In meiner Dissertation untersuche ich qualitativ am eigenen Unterricht diese Lernstruktur. Dabei zeige ich, welche Prozesse sich ereignen. Ich beleuchte auftretende Chancen, aber auch Schwierigkeiten sowie die Rolle des Lehrenden.

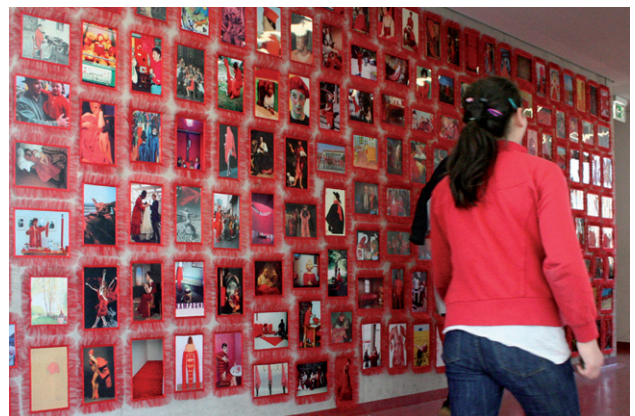
Ein interessantes Beispiel für einen derartigen Lernprozess ist die künstlerische Entwicklung von Christa Lösel. Nach eigenem Unterrichten als Fachlehrerin begann sie ein Studium der Textilkunst, das sie schließlich in einer Klasse für Freie Malerei weiterführte. Im neuen



Simone Hollmann stärkt ihre formalen Fähigkeiten.

Umfeld entwickelte sie ein differenziertes Verständnis für ihre Stärken. Ergebnis dieser Auseinandersetzung ist „Wilhelmine“, ein biografisch geprägtes, performatives Konzept, „das Bild einer Frau“. „Wilhelmine“ hat mit Christa Lösel auch an ihrem heutigen Arbeitsplatz, der Adam-Kraft-Realschule in Nürnberg, „Platz genommen“ und visualisiert eine spannende Verknüpfung zwischen Tun und Lehren sowie eigenem Entwicklungsprozess.

Tobias Loemke



Wilhelmines Galerie ist als „Work in Progress“ an der Adam-Kraft-Realschule in Nürnberg installiert.